

**Telefonat mit OKR Dr. Martin Evang am 23.05.2023 von 16.30 - 17.15 Uhr**

Fazit:

1. Das Gespräch fand in freundlicher Atmosphäre statt. Grundlage bildete die Punktation mit 8 Punkten entsprechend der Mail von Dr. E. vom 21.05.2023
2. Festzuhalten ist, daß ein Dissens zwischen den Gesprächsteilnehmern weiterhin besteht und nicht ausgeräumt werden konnte. Dr. E. formulierte nochmals, daß die Initiative zu der Schenkungsabsicht der UEK/EKD von der deutschen Seite mit dem Ziel ausging, die ökumenische Zusammenarbeit zu stärken. Ich verwies darauf, daß diese Zusammenarbeit in der seelsorgerischen Betreuung der in Polen verbliebenen deutsch-evangelischen Christen seitens der EKD-Spitze nirgends sichtbar wird und wurde (Beispiele Masuren und in der Vergangenheit Siebenbürgen). Dies wurde nicht entkräftet, verwiesen wurde jedoch auf die Tätigkeit evangelischer Hilfsorganisationen. Da die Informationen vor Ort jedoch nicht hinreichen, können Hilfen kaum in Anspruch genommen werden.
3. Dr. E. wies auf ein Begrüßungsstatement von Frau Präses Kurschus bei einem Besuch der Leitung des Eb Danzig hin. Sie habe eindrucksvoll das Vertreibungsschicksal ihres Vaters, eines gebürtigen Königsbergers, angesprochen. Folgerungen zog sie jedoch nicht daraus.
4. Punkt 4 der Punktation nutzt den Begriff **Rückkehr** oder **Heimkehr** der Paramente zur Marienkirche Danzig. *Diese Sprachregelung hält den Gedanken fern, als seien die Paramente irgendwie unrechtmäßig von Danzig nach Lübeck und Nürnberg und ins Eigentum der UEK gelangt [...].* Für den Fall einer Neufassung der Punktation und Weitergabe an Dritte bat ich Dr. E. dringend, auf diesen Unrechtspassus in jedem Fall zu verzichten. Denn in der Rettungsaktion der Paramente durch Pastor Dr. Gülzow ist keine Unrechtmäßigkeit zu erkennen. Vielmehr hat seine Großtat zum Erhalt und der Bewahrung von deutschem Kulturgut geführt. Dr. E. wird dieser Bitte entsprechen und mir seine Neufassung zur Kenntnis geben, bevor sie weitergeleitet wird.
5. Ich erläuterte nochmals die Bedeutung der Bewahrung deutschen Kulturgutes in Deutschland. Zur Sprache kamen die deutsche Rechtsstadt Danzig, dem Wirken deutscher Kaufleute, Handwerker und Bürger, losgelöst von der slawischen Grod- und Burgsiedlung. Es waren Deutsche, die u. a. die Danziger Paramente schufen; es gibt keinen Grund, auch die Lübecker (und Nürnberger) Paramente an

**Kommentiert [EM1]:** Natürlich zog sie Folgerungen, nur nicht die aus Ihrer Sicht angemessenen. Ihren Einsatz als Beauftragte der EKD für die deutsch-polnischen Beziehungen zähle ich zu den Folgerungen, die Frau Kurschus aus dieser familiären Erinnerung zieht.

**Kommentiert [EM2]:** In der Neufassung habe ich Ihren Alternativvorschlag teilweise berücksichtigt.

Polen zu verschenken, zumal sich bereits 186 Paramententeile aus der Rettungsaktion von Dr. Gülzow im Danziger Nationalmuseum befinden. Dr. E. konnte dies nicht entkräften, für ihn ist der ökumenische Aspekt **maßgebend**. Er machte allerdings auch deutlich, daß das katholische Erzbistum bei einer künftigen Präsentation der Lübecker Paramententeile auf die deutsche Herkunft und damit Geschichte der geistlichen Textilien sowie auf die deutsche evangelische Tradition Danzigs und seiner Marienkirche verweisen wird. Ich bezweifelte die Absicht grundsätzlich und machte dabei auch auf die deutsche Außenstelle des Westpreußischen Landesmuseums in Krockow aufmerksam, die vor dem Scheitern steht. Verantwortlich dafür ist sowohl die deutsche als auch die polnische Seite.

6. Ich sprach die in den LN vom 5./6.12.2022 vermittelte Absicht des Lübecker Marienpastors Pfeiffer an, ein Treffen mit den Kritikern der Schenkungsabsicht der UEK/EKD zu organisieren. Die Reaktion von Dr. E. war sehr zurückhaltend. Ich schloß daraus, daß eine solche Begegnung in der Verantwortlichkeit von Pastor Pfeiffer nicht erfolgen wird. Dr. E. deutete jedoch an, daß es zu einer Begegnung von Kritikern und Befürwortern auf einer anderen Ebene kommen werde.
7. Die Stellungnahme des für die Lübecker Museen verantwortlichen Dr. Tilmann v. Stockhausen, er sei grundsätzlich mit der Schenkungsaktion einverstanden, **fand nach meiner Einschätzung nicht die ungeteilte Billigung durch Dr. E.**
8. Ich sprach die Möglichkeit eines Kompromisses an. Danach sollten die in Nürnberg befindlichen Paramente dort verbleiben. Sie sind integraler Bestandteil einer textilen Sammlung; außerdem ist das Germanische Nationalmuseum ein Hort deutschen Kulturgutes **aller** deutschen Regionen. Das deutsche Kulturgut aus Danzig dürfe aus der musealen Präsentation nicht entfernt werden. Darüber hinaus sollte mindestens die Hälfte der Lübecker Paramente im Eigentum der UEK/EKD verbleiben und dauerhaft im St. Annen-Museum gehütet/betreut und für die Öffentlichkeit präsentiert werden. Die anderen Teile des Paramentenschatzes könnten dann aus ökumenischen Erwägungen an die Danziger Marienkirche als Ursprungsort geschenkt werden. Voraussetzung dafür ist jedoch die noch zu schaffende räumliche Unterbringungsmöglichkeit bei der Danziger Marienkirche und damit auch eine sichere konservatorische Betreuung. **Solange dies nicht gewährleistet ist, verbietet sich die Schenkungsaktion.** Dr. E. sagte zu, diese und andere

**Kommentiert [EM3]:** In europäischer und ökumenischer Perspektive hat die These, dass „deutsche Kulturgüter“ nach Deutschland gehören, keine höhere Plausibilität als die These, dass sie an die Orte gehören, mit denen sie historisch (in diesem Fall: über Jahrhunderte) verbunden sind.

**Kommentiert [EM4]:** Hier liegt ein Missverständnis vor, das ich nicht zu verbreiten bitte. Mit den Leitungspersonen des St. Annen-Museums befindet sich die UEK in vollem Einverständnis. Herr Dr. von Stockhausen hat nach meiner Information lediglich zurückhaltend auf den Gedanken reagiert, dass das St. Annen-Museum das Forum für ein Treffen wie unter 6. erwähnt sein könnte.

Erwägungen in die weiteren Erörterungen der EKD-Leitung einzubringen.

9. Mein Gesamteindruck des Gesprächs mit Dr. E. ist, daß der Paramentenschatz des Lübecker St. Annen-Museums trotz aller Bemühungen der Kritiker der Aktion im Laufe der kommenden Jahre nach Danzig verschenkt wird.

gez. Jürgen Martens

**Kommentiert [EM5]:** Im Sinne einer redlichen Information der Leitungspersonen und -gremien.